



KONZEPTION

Stand Oktober 2025

1. OKTOBER 2025
EV. KINDERTAGESSTÄTTE MATTHÄUSKIRCHE
Am Fronhof 1-3, 34134 Kassel

Inhalt

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen	3
1.1 Träger und Finanzierung	3
1.2 Geschichte der Einrichtung	3
1.3 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag	4
1.4 Art des Angebots	5
1.5 Lage und Einzugsgebiet	7
1.6 Aufnahmeverfahren	8
1.7 Räumlichkeiten der Kindertagesstätte	8
1.8 Außengelände der Kindertagesstätte	8
1.9 Personal und pädagogische Entwicklung	9
2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung	10
2.1 Die Haltung zum Kind	10
2.2 Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen	11
2.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes	11
2.3.1 Bindung und Eingewöhnung	11
2.3.2 Gruppe und Teilöffnung	12
2.3.3 Angebote und thematische Projektarbeit	13
2.3.4 Religiöse Bildung	13
2.3.5 Sprachliche Bildung und Förderung im Alltag	13
2.3.6 Digitale Medienbildung im Kita-Alltag	14
2.3.7 Partizipation – Kinder als aktive Mitgestalter	15
2.3.8 Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes	15
2.3.9 Sexualität	16
2.3.10 Inklusion/ Integration	18
2.3.11 Beobachtung und Dokumentation	18
2.3.12 Zusammenarbeit mit Familien	19
2.3.13 Pädagogik der Vielfalt – Individualität und Gemeinsamkeit	19
3. Pädagogischer Alltag	20
3.1 Tagesablauf in der Kindertagesstätte	20
3.2 Übergänge	21
4. Zusammenarbeit	22
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	22
4.2 Kooperation mit Schulen	23
4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	23
4.4 Zusammenarbeit mit dem Träger	23

5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	24
5.1 Beschwerdemanagement.....	24
5.2 Qualitätsmanagement-System	25
Schlusswort	26

Vorwort

Unsere Evangelische Kindertagesstätte Matthäuskirche ist seit vielen Jahrzehnten ein fester Bestandteil in Kassel-Niederzwehren. Hier finden Kinder Geborgenheit, Gemeinschaft und vielfältige Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Mit dieser Konzeption möchten wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen und Einblicke in unser Selbstverständnis, unsere Ziele und Methoden geben. Sie ist ein lebendiges Dokument, das regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird – gemeinsam mit Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und unserem Träger.

1. Rahmenbedingungen

In unserer Evangelischen Kindertagesstätte Matthäuskirche stehen die Kinder im Mittelpunkt. Wir begleiten sie in einer vertrauensvollen Umgebung, fördern ihre individuelle Entwicklung und vermitteln christliche Werte, die Orientierung und Gemeinschaft ermöglichen. Grundlage unserer Arbeit sind die gesetzlichen Vorgaben, die für Sicherheit, Bildung und eine verlässliche Betreuung sorgen. Als Einrichtung der Kirche ist uns wichtig, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertzuschätzen und zu begleiten. In unserer Konzeption stellen wir deshalb die Kita, ihre Trägerschaft, die Finanzierung und die Geschichte vor. Gleichzeitig zeigen wir, welche Werte und Prinzipien unsere pädagogische Arbeit leiten und wie wir eine offene und unterstützende Atmosphäre für Kinder und Familien schaffen.

1.1 Träger und Finanzierung

Wir befinden uns in der Trägerschaft des Ev. Stadtkirchenkreises Kassel und verstehen uns als Teil der Gemeinde Niederzwehrens. Die Finanzierung erfolgt auf Grundlage der kommunalen Vereinbarung mit dem Träger. Sie setzt sich zusammen aus Beiträgen des Landes Hessen, der Stadt Kassel, des Trägers und der Eltern.

Die Betreuungskosten staffeln sich nach den Altersgruppen 0-3 Jahren und 3-6 Jahren und orientieren sich an den kommunalen Finanzierungsrichtlinien.

1.2 Geschichte der Einrichtung

Unsere Institution blickt auf eine lange Geschichte zurück. Die Kinderbetreuung unter der Leitung der evangelischen Kirche in Niederzwehren besteht seit dem Jahr 1909. Neben dem Kindergarten wurde auch immer die Betreuung von Schulkindern angeboten. Mit der Eröffnung einer Krippengruppe im Jahr 2013 hat unsere Einrichtung auf die aktuellen Entwicklungen und die gestiegene Nachfrage reagiert. Über viele Jahre befand sich der Kindergarten in einem

Fachwerkgebäude in unmittelbarer Nähe zur Matthäuskirche. Seit 1996 steht an dieser Stelle ein modern gestalteter Neubau. Der angrenzende Altbau beherbergt den Hort, der seit dem 01.08.2025 in der Trägerschaft der AWO unter dem Namen „AWO Hort Märchenviertel“ geführt wird. Die Ev. Kita Matthäuskirche ist heute eine viergruppige Einrichtung mit einer Krippengruppe und drei Kitagruppen, die mit einem teiloffenen Konzept den Kindern vielfältige Möglichkeiten.

1.3 Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Wir verstehen uns als Ort, an dem Kinder in ihrer Individualität gefördert werden und sich zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können. Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit sind insbesondere das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII), das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) sowie die §§ 8a und 45 SGB VIII, die den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und die Förderung der Entwicklung von Kindern regeln.

Auftrag und pädagogische Orientierung: Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an einem ganzheitlichen Erziehungsverständnis und an christlichen Werten. Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0–10 Jahren wider, der als fachlicher Rahmen unsere Arbeit unterstützt. So verbinden wir Bildung, Erziehung und Betreuung auf Augenhöhe.

Wir legen besonderen Wert auf:

- **Christliche Werte leben:** Nächstenliebe, Toleranz und Verantwortung prägen unseren Alltag. Feste wie Weihnachten und Ostern, Rituale und alltägliche Gespräche geben den Kindern die Möglichkeit, diese Werte praktisch zu erfahren. Gleichzeitig sind wir offen für andere Glaubensrichtungen und kulturelle Traditionen. Gemeinsam mit den Kindern thematisieren wir religiöse Vielfalt, greifen Fragen dazu auf und schaffen Raum für gegenseitigen Respekt und Verständnis.
- **Ganzheitliche Förderung:** Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit gesehen. Wir schaffen Freiräume zum Spielen, Forschen, Kreativsein und für soziale Begegnungen, um alle Entwicklungsbereiche – sprachlich, motorisch, emotional und sozial – zu begleiten.

- **Partizipation und Selbstbestimmung:** Kinder können den Alltag aktiv mitgestalten, Verantwortung übernehmen und ihre Interessen einbringen.

Unsere Kita ist gesetzlich verpflichtet, Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und die Erziehung in der Familie zu unterstützen (§22 SGB VIII). Dabei berücksichtigen wir die sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Bedürfnisse jedes Kindes. In unserer Gemeinschaft begegnen sich Kinder verschiedener Altersgruppen, kultureller Hintergründe und Fähigkeiten – ein Spiegelbild der soziokulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft.

Als „Schwerpunkt-Kita“ erhalten wir zusätzliche Fördermittel für Sprachförderung, Gesundheits- und Sozialkompetenzen, Bildungs- und Erziehungspartnerschaften sowie die Vernetzung im Sozialraum (§32 HKJGB). Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, beziehen sie in wesentliche Entscheidungen ein und kooperieren mit Schulen und weiteren Einrichtungen. Den Kinderschutz nehmen wir besonders ernst und handeln nach §8a SGB VIII, um jedes Kind sicher zu betreuen. So verbinden wir gesetzliche Rahmenbedingungen, christliche Werte und individuelle Förderung zu einem pädagogischen Konzept, das unsere Kita einzigartig macht und jedem Kind einen besonderen Raum für seine Entwicklung bietet.

1.4 Art des Angebots

Die Kindertagesstätte Matthäuskirche bietet umfassende Betreuung für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt an. Die Betreuungsmöglichkeiten umfassen eine Krippe, in der Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut werden, sowie drei Kindergartengruppen, die Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aufnehmen.

Derzeit liegt unsere Belegungskapazität bei bis zu 84 Kindern, die sich wie folgt aufteilen:

- Krippe: bis zu 12 Plätze in einer Gruppe
- Kindergarten: 1 Regelgruppe bis zu 25 Plätze
2 Integrationsgruppen bis max. 22 Plätze

Unsere Öffnungszeiten sind:

Ganztagsplatz (Regelbetreuungszeit)	Mo.- Fr.	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Dreivierteltagsplatz	Mo.- Fr.	08:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Halbtagsplatz	Mo.- Fr.	08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Frühdienst	Mo.- Fr.	07:00 Uhr bis 08:00 Uhr
Spätdienst	Mo.- Fr.	16:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Kosten der Kitaplätze:

Für einen **Ganztagsplatz** fallen monatlich **60,00 Euro** an, während ein **Dreiviertagsplatz** für **00,00 Euro** und ein **Halbtagsplatz** für **00,00 Euro** zur Verfügung steht.

Kosten der Krippenplätze:

Für einen **Ganztagsplatz** in der Krippe fallen monatlich **251,00 Euro** an, ein **Dreiviertagsplatz** kostet **189,00 Euro** und ein **Halbtagsplatz** **126,00 Euro**.

Zudem besteht die Möglichkeit, einen **Früh- oder Spätdienst** zu buchen, der jeweils **24,00 Euro** kostet. Für ein monatlich von uns bereitgestellten Frühstück und Bastelmaterialien erheben wir monatlich **2,50 Euro**. Alle Kinder mit einem Dreiviertags- oder Ganztagsplatz nehmen automatisch am Mittagessen teil, für das (Stand 01.08.2025) **85,00 Euro** pro Monat entrichtet werden. Bitte beachten Sie, dass die Kosten für das Mittagessen von Jahr zu Jahr variieren können.

Kinder mit einem Halbtagsplatz nehmen nicht am Mittagessen teil. Das Mittagessen beziehen wir seit 01.08.2025 über die bdks, es wird täglich frisch zubereitet und angeliefert. Der Anbieter verwendet ausschließlich Lebensmittel regionaler Produktion. Der Speiseplan umfasst neben einem Tagesangebot Gerichte für jüngere Kinder und Vegetarier. Wir beachten sowohl religiöse als auch kulturelle Essgewohnheiten sowie individuelle Unverträglichkeiten, soweit der Essensanbieter dies ermöglichen kann.

Die jährliche Schließzeit beträgt insgesamt fünf Wochen und folgt einem zweijährigen Zyklus. Im ersten Jahr ist die Einrichtung während der Osterferien eine Woche lang geschlossen sowie die letzten drei Wochen der Sommerferien. Im nächsten Jahr schließen wir in den ersten drei Wochen der Sommerferien und zusätzlich eine Woche während der Herbstferien.

Darüber hinaus stehen dem Kita-Team bis zu fünf Tage im Kalenderjahr für Fort- und Weiterbildungen zur Verfügung. Diese Tage können auch für besondere Veranstaltungen oder pädagogische Teamtage genutzt werden. Die genauen Termine werden spätestens einen Monat im Voraus bekannt gegeben.

Des Weiteren stehen allen Mitarbeitenden des evangelischen Stadtkirchenkreises Kassel zwei Regenerationstage zur Verfügung, die üblicherweise an den Brückentagen nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam genommen werden. An diesen beiden Tagen ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

Während unserer Schließzeit, besteht bei Bedarf die Möglichkeit, eine Betreuung in einer anderen Kindertagesstätte im Stadtkirchenkreis Kassel zu arrangieren (Notdienst). Hierbei muss eine Anmeldefrist von vier Wochen beachtet werden.

Wenn der "Notdienst" länger als fünf Tage in Anspruch genommen wird, wird der Beitrag für Verpflegungskosten pauschal für einen weiteren Monat erhoben. Während der Weihnachtszeit erfassen wir durch eine Umfrage bei den Eltern den Bedarf an Betreuung zwischen den Jahren. Anschließend passen wir unser Angebot entsprechend an. An diesen Tagen organisieren wir die Betreuung ausschließlich gruppenübergreifend.

1.5 Lage und Einzugsgebiet

Der Einzugsbereich der Kindertagesstätte erstreckt sich südlich bis zur ICE-Trasse und nördlich bis zum Park Schönfeld. In Niederzwehren gibt es neben dem historischen „alten Dorf“ mit seinen Fachwerkhäusern auch Siedlungsgebiete entlang der Karlsbader Straße. Zudem finden sich Neubaugebiete mit Einfamilienhäusern in den Bereichen Am Kranichholz, Am Hirtenplatz und im Goldbachviertel.

Niederzwehren bietet mit einer großen Vereinsvielfalt ein breites Spektrum an Freizeitmöglichkeiten für Familien. Direkt erreichbar sind Naherholungsgebiete wie das Lange Feld, die Aue, die Fulda und die Dönche. Die Grundschule im Einzugsbereich, mit der wir zusammenarbeiten, ist die Dorothea-Viehmann-Schule in der Korbacher Straße. Der Weg von der Kindertagesstätte zur Schule führt durch das verkehrsberuhigte „Alt-Zwehren“. Die Kindertagesstätte ist zudem gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Die Umgebung der Kindertagesstätte bietet zahlreiche Möglichkeiten für Naturerlebnisse und Bewegung. Mehrere Spielplätze sind bequem zu Fuß erreichbar. In unmittelbarer Nähe lädt das "Märchenviertel" mit einer verkehrsberuhigten Zone und einem Bachlauf zum Erkunden ein. Direkt gegenüber der Kita befindet sich der neu errichtete "Märchenplatz", der als gemüthlicher Treffpunkt im Freien dient.

Entlang des Grunnelbachgrünzugs gelangt man zur Fulda. Weitere beliebte Ausflugsziele in naturnaher Umgebung sind das Gelände der Grillhütte an der Wartekuppe, die "kleine" Wilhelmshöhe sowie das "Lange Feld" und "Fischers Wäldchen", die alle gut erreichbar sind.

1.6 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für einen Platz in unserer Kita erfolgt über das Online-Portal der Stadt Kassel: <https://kibeka.kassel.de>. Nach Zusage eines Platzes laden wir die Eltern zu einem Kennenlern- und Erstgespräch ein. Dabei lernen Sie unsere Räume kennen, erhalten alle wichtigen Informationen zu Platzmodellen und Aufnahmeverfahren und können Ihre Fragen persönlich klären. Zum Aufnahmeprozess gehören die Vertragsunterlagen, individuelle Absprachen zur Eingewöhnung sowie der erste Elternabend, bei dem wir unser pädagogisches Konzept vorstellen und die Kinder die Kita spielerisch entdecken können. Das Kindergartenjahr beginnt jedes Jahr am 1. August.

1.7 Räumlichkeiten der Kindertagesstätte

Unsere Einrichtung erstreckt sich über drei Etagen, in denen die Gruppenräume liebevoll und kindgerecht gestaltet sind. Im Erdgeschoss befindet sich die Gelbe Gruppe, im ersten Obergeschoss die Rote und die Blaue Gruppe, und im zweiten Obergeschoss die Lila Gruppe.

Jede Gruppe verfügt über einen zentralen Raum, der durch kreative Bauecken, Lese- und Kuschelecken sowie Bereiche für Musik und Forscheraktivitäten ergänzt wird. Die Krippengruppe ist speziell auf die Bedürfnisse der Jüngsten abgestimmt, mit Schlaf- und Frühstücksecke sowie Möglichkeiten für Bewegung und sensorische Erfahrungen.

Darüber hinaus bieten Bewegungsräume, Ruhezonen, Küchenbereiche und kindgerechte Sanitäranlagen vielfältige Möglichkeiten für individuelles Entdecken und Lernen. Ein Turnraum im Kellergeschoss erweitert das Bewegungsangebot und ermöglicht gezielte sportliche Aktivitäten. Die Kinder können altersgerechtes Material selbstständig nutzen und so ihren Interessen und Fähigkeiten nachgehen.

Büros für die Leitung und das pädagogische Team sowie Räume für Besprechungen und Elterngespräche sind funktional in die Einrichtung integriert. Auch der Außenbereich lädt zum Spielen, Forschen und Bewegen im Freien ein.

1.8 Außengelände der Kindertagesstätte

Das Außengelände unserer Kita bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Bewegen. Dort können sie ihre motorischen Fähigkeiten erproben, sich

Herausforderungen wie der „Hangel“ stellen und gemeinsam kreativ spielen. Besonderheiten sind die Doppelschaukel und das große Holzspielhaus, das sowohl Raum für Rollenspiele als auch Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Ein weiterer Bereich lädt zum kreativen Spiel ein: Sandkasten, Rutsche und ein zusätzliches Holzspielhaus fördern Fantasie, Motorik und gemeinschaftliches Spiel. Apfelbäume auf dem Gelände ermöglichen den Kindern, Natur zu erleben, den Lebenszyklus der Pflanzen zu beobachten und sich aktiv an der Gartenpflege zu beteiligen. So verbindet unser großzügiges Außengelände Bewegung, Kreativität, soziales Miteinander und Naturerfahrungen und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

1.9 Personal und pädagogische Entwicklung

In unserer Kindertagesstätte arbeiten ausschließlich Fachkräfte, die sich durch Qualifikationen, verlässliche, kollegiale Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und offene Kommunikation auszeichnen. Die Teamorganisation gewährleistet einen reibungslosen Informationsfluss und effiziente Abstimmungen: Wöchentliche Vorbereitungszeiten und regelmäßige Team- und Dienstbesprechungen dienen dem pädagogischen Austausch, der Reflexion der Arbeit und der Planung. Alle Mitarbeitenden bringen ihre individuellen Fähigkeiten ein, übernehmen Verantwortung und tragen gemeinsam zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Einrichtung bei.

Wir verstehen uns nicht nur als Betreuungsstätte, sondern auch als Ausbildungsbetrieb für angehende Pädagoginnen und Pädagogen. Die Personalausstattung orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und wird durch zusätzliche Fachkraftstunden für Integration und Inklusion ergänzt. Ein Personalnotfallplan sichert und steuert die Betreuung bei Ausfällen. Praktikant*innen, Auszubildende und Studierende werden durch speziell geschulte Fachkräfte angeleitet, und regelmäßige Koordinations- und Reflexionstreffen sichern die Qualität der Ausbildung. Zudem kooperieren wir mit Fachschulen, weiterführenden Schulen und Hochschulen, um praxisnah auszubilden und den Nachwuchs für den pädagogischen Bereich zu fördern. Der hauswirtschaftliche Bereich wird extern betreut, sodass sich die Fachkräfte auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren können.

Fortbildung

Die kontinuierliche Aktualisierung der pädagogischen Kenntnisse der Fachkräfte und der Ausbau eines multiprofessionellen Teams ist uns ein Anliegen. Dabei nutzen wir Angebote zertifizierter Anbieter und interne Austauschformate zur Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Fortbildungen dienen dem Erwerb neuer Qualifikationen, der Vertiefung spezifischer Themen sowie der Qualitätsentwicklung. Externe Referenten bereichern Teamabende und bieten zugleich Impulse für interessierte Eltern. Fachliteratur und Fachzeitschriften stehen jederzeit zur Verfügung. Fachkräfte und Leitung nehmen regelmäßig an alters- und inklusionsbezogenen Konferenzen, Arbeitsgruppen und Begleitseminaren zur Praxisanleitung teil. Supervision wird bei Bedarf als zusätzliche Unterstützung genutzt.

Personalentwicklungsgespräch

Einmal jährlich findet ein vertrauliches Personalentwicklungsgespräch zwischen Mitarbeitenden und Leitung statt. Es dient dem Austausch über Zusammenarbeit, Aufgaben, Arbeitsumfeld sowie Entwicklungs- und Veränderungsmöglichkeiten.

2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

2.1 Die Haltung zum Kind

In unserem christlichen Selbstverständnis betrachten wir jedes Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes, das wertgeschätzt, respektiert und bedingungslos angenommen wird. Kinder sind aktive Mitglieder unserer Gemeinschaft und werden als gleichwertige Partner mit eigenem Wissen, Erfahrungshintergrund und Perspektiven gesehen. Die Machtungleichheit, die zwischen Erwachsenen und Kindern besteht, wird bewusst reflektiert und in den Dienst des Kinderschutzes gestellt.

Als Erwachsene begleiten wir Kinder auf ihrem Weg, bauen vertrauensvolle Beziehungen auf und lernen gemeinsam voneinander. Wir dienen einander als Vorbilder, unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen, fördern Verantwortung für das eigene Handeln und respektieren die individuellen Fähigkeiten, Vorlieben und Grenzen aller Beteiligten.

Unsere Kita ist eine respektvolle, warme und anregende Lebensgemeinschaft, in der Kinder und Erwachsene voneinander lernen, sich ausprobieren und ihre Interessen entfalten können. Die Anerkennung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten als Teil einer Gemeinschaft prägt

unser pädagogisches Handeln. Die Haltung, Kinder als gleichwertige Mitmenschen zu sehen, ist die Grundlage für Bindung, Beziehung und eine professionelle, reflektierte pädagogische Arbeit.

2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen

Ziel unserer Arbeit ist die Förderung der Basiskompetenzen der Kinder, die als Grundlage all unserer pädagogischen Angebote dienen. Basiskompetenzen ermöglichen es den Kindern, sich wohlfühlen, Verantwortung zu übernehmen, sich in Gemeinschaften einzubringen und aktiv am Leben teilzunehmen.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Einzigartigkeit, fördern ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstbestimmung und zeigen ihnen, dass ihr Handeln Folgen hat. Dabei entwickeln sie Verantwortungsbewusstsein, emotionale Kompetenzen und Einfühlungsvermögen. Neugier, Kreativität und die Freude am Ausprobieren werden gezielt unterstützt. Die Kinder lernen, Beziehungen zu gestalten, Verantwortung zu übernehmen und die Gemeinschaft zu achten. Sie entdecken Wissen selbst, planen Handlungen und lernen aus Erfahrungen, während sie die Welt mit allen Sinnen begreifen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Resilienz der Kinder, also ihrer Fähigkeit, auch unter schwierigen Umständen handlungsfähig zu bleiben. Sie lernen, Herausforderungen bewusst wahrzunehmen, auf ihre Stärken zu vertrauen und sich als aktive Gestalter ihres Lebens zu erfahren. Religiöse Bildungsangebote begleiten sie dabei, Selbstvertrauen zu entwickeln und auf Gott als tragende Kraft zu vertrauen.

2.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

2.3.1 Bindung und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der erste wichtige Schritt, damit Kinder und Eltern in unserer Kindertagesstätte Vertrauen aufbauen, Sicherheit gewinnen und in der Gemeinschaft ankommen. Dabei betrachten wir Eltern als Expert*innen ihrer Kinder und richten uns nach den individuellen Bedürfnissen der Familien. Grundlage dafür sind ein Aufnahmegespräch mit der Leitung sowie ein Elternabend, an dem Team, Räume und pädagogisches Konzept vorgestellt werden. Der konkrete Start wird gemeinsam mit den Bezugserzieher*innen abgestimmt.

Eltern begleiten ihr Kind zunächst im Alltag und erproben schrittweise erste Trennungen. Diese werden gemeinsam reflektiert und angepasst. Ziel ist, dass das Kind eine stabile Beziehung zu den Bezugserzieher*innen entwickelt, Trost und Unterstützung annehmen kann und sich zunehmend selbstbewusst im Alltag bewegt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit nimmt der Prozess in Anspruch. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind Sicherheit gefunden hat, Vertrauen zeigt und die Angebote der Kita für sich nutzen kann.

2.3.2 Gruppe und Teilöffnung

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept, das den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung und sozialen Begegnung eröffnet. Jede*r hat eine feste Stammgruppe als sicheren Anker, von der aus alle weiteren Aktivitäten starten. Dort erleben die Kinder Verlässlichkeit, vertraute Beziehungen und Orientierung. Gleichzeitig können sie – ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen entsprechend – gruppenübergreifende Angebote wahrnehmen und Freundschaften über die eigene Gruppe hinaus knüpfen.

Ein besonderes Merkmal unseres Hauses ist, dass bereits die Krippenkinder in die Teilöffnung einbezogen sind. So lernen sie von klein auf, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umgebung aktiv mitzugestalten.

Jeden Vormittag findet eine Teilöffnungszeit statt, in der die Kinder aus verschiedenen Projekten wählen können. Sie entscheiden selbst, an welchen Angeboten sie teilnehmen (Forschen, Kreativ/Werken, Freispiel, Religionspädagogik, Musik, Bewegung, Garten, Ausflüge, Bücherei). Auf diese Weise werden Selbstständigkeit, Entscheidungsfreude und soziale Kompetenzen gestärkt.

Die Vorschularbeit nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein: Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder gezielt auf den Übergang in die Schule vor. Neben Sprach- und Zahlenverständnis fördern wir auch kognitive und soziale Fähigkeiten, damit der Wechsel in die neue Lebensphase sicher und selbstbewusst gelingt.

So verbindet unser teiloffenes Konzept Geborgenheit und Freiheit – eine Grundlage, die Kinder stark macht für ihren Weg.

2.3.3 Angebote und thematische Projektarbeit

Unsere Kindertagesstätte orientiert sich bei der Themenwahl sowohl am Jahreslauf als auch an den Interessen der Kinder. Einzelne Schwerpunkte werden in Projektarbeit vertieft, die sowohl innerhalb der Gruppe als auch gruppenübergreifend umgesetzt wird. Die Themenwahl berücksichtigt den Entwicklungsstand, die Altersmischung sowie die Interessen von Kindern und Fachkräften. Eltern werden regelmäßig über die Projekte informiert und können sich bei themenorientierten Elternabenden mit Fachkräften austauschen. Unsere Förderschwerpunkte sind Sprachförderung, Gesundheits- sowie Sozial- und Kulturkompetenzen, Elternpartnerschaft und die Vernetzung der Kita im Sozialraum.

2.3.4 Religiöse Bildung

Religionspädagogische Angebote sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und orientieren sich an unserem christlichen Menschenbild. Gleichzeitig begegnen wir den Kindern offen für Vielfalt: Wir achten unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe und schaffen Raum, in dem alle Kinder ihre Fragen, Freude und Ängste äußern können. Religiöse Bildung verstehen wir als Prozess, in dem Kinder Vertrauen erfahren, Selbstständigkeit entwickeln, Verantwortung übernehmen, Konflikte bewältigen und Teilhabe erleben. Biblische Geschichten, Gebete, Symbole, Rituale und gemeinsame Feste machen den christlichen Glauben erfahrbar. Daneben thematisieren wir auch Feste und Bräuche anderer Religionen, um Offenheit, gegenseitiges Verständnis und Respekt zu fördern.

2.3.5 Sprachliche Bildung und Förderung im Alltag

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie hilft Kindern, sich selbst und ihre Umwelt zu verstehen, sich auszudrücken und Beziehungen zu gestalten. Kommunikation umfasst dabei nicht nur Worte, sondern auch Körpersprache, Mimik, Bewegung, Rhythmus und Gefühle. Diese nonverbalen Ausdrucksformen nehmen wir bewusst wahr und begleiten die Kinder, sie nach und nach in Worte zu fassen.

Sprachliche Bildung ist ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags. Kinder werden ermutigt, in allen Situationen sprachlich aktiv zu sein – im Dialog, beim Spiel, im Morgenkreis oder beim Essen. Als Fachkräfte dienen wir als Sprachvorbilder und unterstützen die Kinder durch gezieltes sprachliches Begleiten.

Ein besonderes Angebot stellt unsere Sprachwerkstatt dar: In kleinen Gruppen arbeiten Kinder hier mit geschulten Fachkräften in ruhiger, geschützter Atmosphäre an sprachlichen Themen. Die Teilnahme richtet sich nicht nur an Kinder mit Sprachförderbedarf, sondern auch an sprachlich interessierte Kinder, die Freude an Geschichten, Reimen oder kreativem Sprachgebrauch haben. Die Sprachwerkstatt findet in unserer Kita-Bücherei statt – einem inspirierenden Ort zum Erzählen, Zuhören und Entdecken.

Ergänzend zur Sprachwerkstatt schaffen wir im Alltag vielfältige Sprachanlässe, zum Beispiel durch Gruppengespräche, Erzählrunden, Vorlesen, Lieder, Reime, Rollenspiele, Projekte, Bilderbücher und Festvorbereitungen. Spezielle Programme, wie das Würzburger Trainingsprogramm, ergänzen die Sprachbildung im Vorschulbereich.

2.3.6 Digitale Medienbildung im Kita-Alltag

Digitale Medien sind ein selbstverständlicher Teil der Lebenswelt von Kindern und begleiten auch den Kita-Alltag. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern einen kreativen, sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Geräten. Tablets mit altersgerechten Lernspielen stehen zur Verfügung, die Fachkräfte begleiten das Spielen, geben Impulse, reflektieren Inhalte gemeinsam und achten auf eine altersgerechte Begrenzung der Bildschirmzeit.

Dabei geht es nicht darum, bestehende Bildungs- und Spielangebote zu ersetzen, sondern sie sinnvoll zu ergänzen. Die Kinder lernen, digitale Medien als Werkzeuge für kreatives Gestalten, erste Programmieraufgaben oder Recherchen zu nutzen und setzen sich dabei spielerisch mit den Chancen und Herausforderungen der digitalisierten Welt auseinander. Unser Ziel ist es, die Kinder zu einem bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu begleiten.

Auch die Zusammenarbeit mit Familien wird durch digitale Medien unterstützt. Über die Elterninformations-App „Stay Informed“ erhalten Eltern aktuelle Informationen, können sich austauschen und aktiv am Kita-Alltag teilhaben. So entstehen Transparenz, Dialog und eine Brücke zwischen Kita und Zuhause.

2.3.7 Partizipation – Kinder als aktive Mitgestalter

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und die Grundlage für eine respektvolle, inklusive Erziehung. Sie bedeutet, dass Kinder ihren Alltag in der Kita aktiv mitgestalten und an Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

Wir fördern die Selbstbestimmung der Kinder, indem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern, Entscheidungen treffen und Ideen einbringen können – sei es bei der Wahl von Aktivitäten, Projekten, Spielbereichen oder der Gestaltung von Festen und Mahlzeiten. Offene Gespräche und regelmäßige Besprechungen schaffen Transparenz, sodass die Kinder verstehen, wie Entscheidungen entstehen und wie sie sich einbringen können. Dabei respektieren wir ihre Beiträge, wertschätzen ihre Meinungen und stärken so ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern als eigenständige Individuen, nehmen ihre Perspektiven ernst und ermöglichen ihnen eine angemessene Teilhabe am Kita-Alltag. Die Kinder lernen, Konflikte selbst zu lösen und Regeln gemeinsam mit den Fachkräften festzulegen.

Die Gestaltung von Räumen und Angeboten orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, wodurch ihre Motivation, Selbstständigkeit und Verantwortungsfähigkeit gestärkt wird.

Durch diese Mitbestimmung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung aktiv mitzugestalten, ihre Fähigkeiten in Selbstorganisation, Problemlösung und Teamarbeit zu entwickeln und sich als selbstbewusste, engagierte und sozial kompetente Mitglieder der Gemeinschaft zu erleben. Partizipation ist auch ein wesentlicher Aspekt der Prävention beim Gewaltschutz: Kinder lernen, dass ihre Stimme Gewicht hat und dass Erwachsene ihnen zuhören. Auf diese Weise sind sie gestärkt für Situationen, in denen sie sich in Konflikten befinden oder sich beschweren wollen.

2.3.8 Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes

Gesundheit bedeutet für uns nicht nur die Abwesenheit von Krankheit, sondern das ganzheitliche Wohlbefinden von Körper, Geist und Seele. Die Förderung eines gesundheitsförderlichen Lebensumfeldes ist ein Querschnittsthema in unserer pädagogischen

Arbeit und in allen Bereichen des Kita-Alltags verankert. Gemeinsam mit Kindern, Eltern und im Team entwickeln wir gesunde Verhaltensweisen, fördern Körperbewusstsein, stärken Resilienz und schaffen Gelegenheiten, An- und Entspannung zu erleben.

Gesundheit zeigt sich in vielfältigen Aspekten unseres Handelns: Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung, pflegen eine wertschätzende Esskultur und binden Kinder in Planung und Zubereitung ein. Körper- und Sinneserfahrungen sowie vielfältige Bewegungsangebote im Haus und in der Natur fördern das Bewusstsein für den eigenen Körper. Durch Rituale, Beziehungen und gemeinschaftliche Erlebnisse unterstützen wir das seelische Wohlbefinden und die soziale Gesundheit. Hygiene, Zahngesundheit und Unfallprävention sind ebenso feste Bestandteile unseres Alltags wie die Auseinandersetzung mit Gefühlen, Grenzen und Selbstwirksamkeit.

Ein gesundes Umfeld entsteht nur in Zusammenarbeit – deshalb legen wir Wert auf eine enge Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern sowie auf Kooperationen mit Fachkräften und Institutionen im Sozialraum. Dies erkennt man zum Beispiel an der Zusammenarbeit mit dem Patenzahnarzt sowie mit dem ansässigen Sportverein in Niederrhoden.

2.3.9 Sexualität

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen, jedoch unterscheidet sich die kindliche Sexualität grundlegend von der der Erwachsenen. Kindliche Sexualität ist neugierig, unbefangen, spontan und spielerisch und stellt einen wichtigen Teil der Persönlichkeitsentwicklung dar. Kinder erkunden mit allen Sinnen sowohl ihren eigenen Körper als auch den ihres Gegenübers, wobei in der frühen Kindheit die Selbsterfahrung im Vordergrund steht.

Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung so begleiten, dass sie in der Lage sind, selbstbestimmt ihre eigenen Grenzen sowie die der anderen Kinder wahrzunehmen und zu respektieren. Dabei gehen wir wertschätzend auf die Fragen der Kinder zum Thema Sexualität ein. Wir weichen diesen Fragen nicht aus, sondern beantworten sie einfühlsam und altersgerecht. Durch einen offenen Umgang mit diesem Thema wollen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder trauen, Fragen zu stellen.

Damit sich Kinder in ihrer Rolle als Junge und/oder Mädchen wohlfühlen, bedarf es einer Umgebung, die einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper ermöglicht. Ebenso wichtig ist ein Wortschatz, mit dem sie sowohl ihren eigenen als auch fremde Körper und deren Funktionen benennen können. Deswegen benennen wir auch die Körper- und Geschlechtsorgane stets mit ihren richtigen Namen.

In unserem pädagogischen Alltag initiieren Kinder oft Rollenspiele, wie „Vater-Mutter-Kind“, um für sie bedeutsame familiäre Situationen zu verarbeiten und zu verinnerlichen. Gegenseitige oder eigene Körpererkundungen, beispielsweise durch Kuscheln oder Streicheln, sind dabei ein natürlicher Bestandteil. Wir begegnen diesem Thema offen und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln, die wir auch den Eltern vermitteln. Es ist uns wichtig, den kindlichen Themen wie „Mein Körper“, Zärtlichkeit, Gefühle, Freundschaft und Familie Raum zu geben und die Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken.

Kinder werden darin bestärkt, ihre persönlichen Grenzen wahrzunehmen, zu kommunizieren und die Grenzen anderer zu respektieren. Die Wahrung der Privatsphäre ist ein verbindliches Prinzip unseres pädagogischen Handelns. Kinder werden ermutigt, ihre Bedürfnisse klar zu äußern und mitzuteilen, wenn sie eine Situation ablehnen oder sich dabei nicht wohlfühlen. Sie wissen, dass sie jederzeit das Recht haben, Unterstützung durch eine Fachkraft einzufordern.

Beim Wickeln entscheiden die Kinder selbst, welche pädagogische Fachkraft sie begleiten darf. Körperliche Nähe und Pflegehandlungen erfolgen ausschließlich in gegenseitigem Einverständnis und unter Wahrung der persönlichen Integrität. Die Intimsphäre der Kinder wird respektiert, Rückzugsorte werden geschützt und unnötige Eingriffe in persönliche Bereiche vermieden.

Das Erkennen, Benennen und Einordnen von Gefühlen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder erhalten Raum, ihre Emotionen wahrzunehmen und im sozialen Miteinander auszudrücken. Themen wie Körper, Freundschaft, Gefühle und Grenzen werden regelmäßig – beispielsweise im Morgenkreis – aufgegriffen. So entsteht eine Atmosphäre der Offenheit, Sicherheit und Achtsamkeit, in der Werte wie Respekt, Selbstbestimmung und gegenseitige Wertschätzung gelebt werden.

Die Kinder haben freien Zugang zu altersgerechten Medien rund um das Thema Sexualität. Dies können Puppen, Puzzles oder Bücher sein. Der offene Umgang mit diesen Medien fördert die Ausdrucks- und Sprachfähigkeit der Kinder und bietet zugleich den besten Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen.

Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung erfordert Offenheit und Vertrauen. Wir informieren die Eltern regelmäßig und aktiv, auch in Elterngesprächen, über sexualpädagogische Aspekte der kindlichen Entwicklung und stehen jederzeit für ihre Fragen zur Verfügung. Unterschiedliche kulturelle und religiöse Haltungen respektieren wir. In Konfliktsituationen suchen wir das persönliche Gespräch und bemühen uns um Kompromisse.

2.3.10 Inklusion/ Integration

Inklusion ist für uns keine zusätzliche Aufgabe, sondern eine Haltung, die unseren Alltag prägt. Vielfalt und Unterschiedlichkeit gehören selbstverständlich zum Leben dazu und spiegeln sich in unserer Kita-Gemeinschaft wider. Jedes Kind – mit oder ohne Behinderung, mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen oder sprachlichen Hintergründen – ist bei uns willkommen und erhält die Unterstützung, die es braucht, um sich wohlfühlen und sich bestmöglich entwickeln zu können.

Wir schaffen Teilhabe, indem alle Kinder gleichermaßen am Spielen, Lernen und Erleben des Alltags teilnehmen können. Dazu arbeiten wir eng mit Eltern, medizinischen und therapeutischen Fachkräften zusammen und nutzen Entwicklungsbeobachtungen, um gemeinsam passende Maßnahmen zum Gelingen der Teilhabe zu gestalten. Besonders wichtig ist uns dabei, dass Kinder Unterschiede nicht als Hürde, sondern als Bereicherung erleben. Sie wachsen in einer Gemeinschaft auf, in der Anderssein selbstverständlich ist, Fragen offen gestellt und beantwortet werden können und ein respektvoller Umgang miteinander gelebt wird.

Auch Kinder mit Fluchterfahrung finden bei uns einen geschützten Ort, an dem sie ankommen, Orientierung erhalten und Schritt für Schritt Vertrauen fassen können. Wir achten ihre familiären und kulturellen Hintergründe und begleiten sie dabei, ihren Platz in der Gruppe zu finden.

Inklusion bedeutet für uns, Vielfalt sichtbar zu machen, Unterschiede wertzuschätzen und Gemeinschaft zu leben. Wir setzen uns täglich dafür ein, diesem Anspruch im Alltag gerecht zu werden – und lernen dabei immer wieder neu von den Kindern selbst.

Ein wichtiger Bestandteil dieses inklusiven Ansatzes ist auch die Integration. Sie versteht sich als Schritt auf dem Weg zu gelebter Inklusion. Dabei unterstützen wir Kinder mit individuellem Förderbedarf gezielt, um ihnen die bestmögliche Teilhabe am Gruppenalltag zu ermöglichen. Ein Mittel zur Umsetzung dieser bedarfsgerechten Maßnahmen kann die Beantragung von Integrationsstunden sein, die individuell abgestimmt und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachstellen gestaltet werden.

2.3.11 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der kindlichen Entwicklung und Interessen bildet die Grundlage unserer Bildungsarbeit. Durch gezieltes Beobachten, Reflexion und Austausch im Team erkennen wir die Fähigkeiten der Kinder und begleiten ihre Entwicklung sowie Eigenständigkeit. Die Dokumentation in den Portfolio-Ordnern macht Lern- und Entwicklungsprozesse transparent

und dient als Basis für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Der Umgang mit den Unterlagen erfolgt selbstverständlich unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen.

2.3.12 Zusammenarbeit mit Familien

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien unserer Kinder ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Schon vor der Aufnahme eines Kindes nehmen wir über das Anmeldeportal Kibeka Kontakt zu den Familien auf, führen Telefonate und vereinbaren Besichtigungstermine, um den Einstieg in die Kita möglichst transparent und herzlich zu gestalten. Familien mit Sprachbarrieren werden gezielt unterstützt: Sie können die Anmeldung in ihrer Landessprache durchführen, erhalten Flyer in verschiedenen Sprachen und werden bei Bedarf persönlich begleitet.

Wir bieten Familien vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Dazu gehören der Elternbeirat, das Elterncafé zum Austausch, die Mitgestaltung von Festen wie St. Martin, dem Gemeindefest oder den Niederzwehrener Märchentagen. So können Eltern ihre Erfahrungen und Ideen einbringen und aktiv den Kita-Alltag mitgestalten.

Um die Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern, führen wir jährlich eine Elternbefragung durch, um die Zufriedenheit der Familien zu ermitteln. Außerdem nutzen wir die App „Stay Informed“, über die Eltern aktuelle Informationen erhalten, Termine einsehen und unkompliziert mit der Kita kommunizieren können. Auf diese Weise fördern wir Transparenz, Dialog und gegenseitiges Vertrauen zwischen Familien und Fachkräften.

2.3.13 Pädagogik der Vielfalt – Individualität und Gemeinsamkeit

Vielfalt bedeutet für uns, die Individualität jedes Kindes anzuerkennen und gleichzeitig die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft zu stärken. Im Kita-Alltag zeigen wir dies durch eine offene Haltung, respektvolle und wertschätzende Kommunikation sowie die Schaffung von Möglichkeiten, dass Kinder sich nach ihren Interessen einbringen können. Tägliche Morgenkreise, wiederkehrende Feste und Rituale fördern das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen es den Kindern, Gemeinsamkeiten zu erleben.

Durch unser teiloffenes Konzept können Kinder selbst entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten, wodurch individuelle Stärken und Interessen gefördert werden. In der Sprachwerkstatt wird gezielt die sprachliche Kompetenz der Kinder unterstützt. Unterschiedliche Fähigkeiten, Hintergründe und Lebenssituationen werden aktiv in den Alltag integriert und wertgeschätzt.

Unsere Fachkräfte werden kontinuierlich durch Fortbildungen geschult, um Vielfalt im Kita-Alltag zu erkennen, wertschätzend darauf einzugehen und die Entfaltung individueller Potenziale gezielt zu ermöglichen. So entsteht ein Umfeld, in dem Kinder voneinander lernen, Unterschiede als Bereicherung erleben und sich gemeinsam als Teil einer respektvollen Gemeinschaft fühlen.

3. Pädagogischer Alltag

Die Tagesgestaltung in unserer Kindertagesstätte bietet einen verlässlichen Rahmen für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte.

3.1 Tagesablauf in der Kindertagesstätte

- **07:00 – 08:00 | Uhr Frühdienst**

Der Frühdienst findet in einer altersgemischten Gruppe statt. Die Kinder werden individuell begrüßt und haben die Möglichkeit, in ruhiger Atmosphäre anzukommen.

- **08:00 – 10:00 Uhr | Frühstück- und Freispielphase**

Diese Phase ist geprägt von selbstbestimmtem Spiel in den Gruppenräumen und Funktionsbereichen. Die Kinder wählen Spielpartner, Materialien und Themen nach ihren Interessen aus. Dabei erwerben sie im Spiel wichtige soziale, motorische und kognitive Kompetenzen. Das Frühstück ist offen gestaltet, sodass die Kinder selbst entscheiden können, wann und was sie essen möchten. Im Tagesablauf spielen und lernen die Kinder in ihren Gruppen, wobei die Fachkräfte sie beobachtend begleiten, Impulse geben und Projekte oft aus den Spielprozessen entwickeln. Während des Frühstücks fördern wir eine entspannte, kommunikative Atmosphäre und unterstützen die Selbstständigkeit sowie den achtsamen Umgang mit Lebensmitteln. Parallel dazu können einzelne Kinder in Kleingruppen die Sprachwerkstatt besuchen, um gemeinsam mit einer Fachkraft spielerisch Sprache zu erleben.

- **10:00 Uhr | Morgenkreis mit Einwahl**

Der Morgenkreis bietet Raum für Begrüßung, Austausch und Planung des Tages. Hier erfahren die Kinder Struktur, Zugehörigkeit und Orientierung. Im Anschluss wählen sie sich – je nach Interesse und Alter – in verschiedene Angebote oder Projekte ein. Die Einwahl stärkt Entscheidungsfähigkeit und Mitbestimmung.

- **10:30 – 11:30 Uhr | Angebote**

In dieser Zeit finden gezielte pädagogische Angebote statt. Diese orientieren sich an den Bildungsbereichen (z. B. Kreativität, Natur, Sprache, Bewegung) und greifen Themen der Kinder oder saisonale Anlässe auf. Kinder spielen hier in Kleingruppen, mit und ohne Anleitung, mit vielfältigen Anregungen und individuellerer Begleitung.

- **11:30 – 13:00 Uhr | Mittagessen**

Das Mittagessen findet im Erdgeschoss in unserer Mensa statt. Hier können die Kinder wie beim Frühstück frei entscheiden, wann und was sie essen wollen. In ruhiger, gemeinschaftlicher Atmosphäre übernehmen die Kinder altersgerechte Aufgaben und erleben die Mahlzeit als soziale Lerngelegenheit.

- **13:00 – 14:00 Uhr | Mittagsruhe (Krippe ab 12:30 Uhr)**

Die Mittagszeit wird als Phase der Erholung und Entspannung gestaltet. Kinder, die das Bedürfnis nach Ruhe haben, bekommen die Möglichkeit, in unserem Schafrum zu schlafen. Jedes Kind wird in seinem individuellen Ruhebedürfnis ernst genommen. Alle anderen Kinder haben die Möglichkeit in den Gruppenräumen, im Garten oder den Funktionsbereichen zu spielen.

- **14:30 Uhr | Teerunde**

Die Teepause bietet den Kindern eine entspannte Auszeit im Tagesablauf, in der sie selbstmitgebrachte Getränke und kleine Snacks genießen können.

- **15:00 – 17:00 Uhr | Nachmittagsphase**

Am Nachmittag haben die Kinder Zeit für freies Spiel, drinnen oder draußen, wobei die Fachkräfte Impulse geben und Interessen der Kinder aufgreifen. Ergänzend dazu finden gezielte Angebote statt, die sich an den Bedürfnissen und Themen der Kinder orientieren – zum Beispiel kreative Projekte, Bewegungs- und Musikangebote oder kleine Gruppenaktivitäten. Im Bewegungsraum bieten angeleitete Spiele oder freies Toben die Gelegenheit zur Körperwahrnehmung, Stärkung der Ausdauer und Koordination und Freude an Bewegung. Der Garten bildet einen zentralen Bestandteil des Nachmittagsangebotes, in dem die Kinder Natur erleben, gärtnern, forschen und vielfältige Spielmöglichkeiten an der frischen Luft nutzen.

3.2 Übergänge

Übergänge im Kindergartenalltag stellen Kinder vor Herausforderungen und fördern ihre Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen. Zu den großen Übergängen zählen der Einstieg in die Kita, der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, die Rolle als Vorschulkind

sowie der Übergang in die Grundschule.

In unserer teiloffenen Einrichtung gestalten wir Übergänge individuell, flexibel und partizipativ. Entscheidend ist dabei die einheitliche Haltung des Teams: Alle Fachkräfte orientieren sich konsequent an den Bedürfnissen des Kindes, begleiten es einfühlsam und schaffen eine sichere Umgebung. Jedes Kind kann in seinem eigenen Tempo ankommen, unterstützt durch Teilöffnungsangebote und gemeinsame Aktivitäten, während die Krippenräume für die Krippenkinder ein sicherer Rückzugsort bleiben.

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule folgt einem festen Programm, das über das letzte Kindergartenjahr verteilt wird. Vorschulkinder nehmen an vorbereitenden Angeboten teil und besuchen die Grundschule für Probeschultage oder Projekttag.

Neben diesen institutionellen Übergängen erleben Kinder auch zahlreiche alltägliche Veränderungen – etwa den Wechsel zwischen Spielzeit und Mahlzeiten, zwischen aktiven und ruhigen Phasen oder beim An- und Ausziehen, wenn es in den Garten geht. Auch familiäre Veränderungen, wie ein Umzug, die Geburt eines Geschwisterkindes oder eine Trennung, können für Kinder bedeutsame Übergänge darstellen. In all diesen Situationen werden die Kinder sensibel begleitet und in ihren individuellen Stärken unterstützt. Ein Übergang gilt als erfolgreich, wenn das Kind sich in seiner neuen Situation wohlfühlt – und dabei ist die einfühlsame, abgestimmte Haltung des gesamten Teams entscheidend.

4. Zusammenarbeit

4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Offenheit, Transparenz und Interesse an den Bedürfnissen der Familien schaffen eine Atmosphäre, in der Austausch und gegenseitige Unterstützung möglich sind. Ziel ist ein kontinuierlicher Dialog über die Entwicklung des Kindes. Dieser findet sowohl in alltäglichen Gesprächen als auch in jährlichen Entwicklungsgesprächen statt, die von den Eltern evaluiert werden. Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu weiteren Beratungsstellen und greifen Themen der Eltern in Elternabenden auf. Regelmäßige Elternbriefe und Terminübersichten informieren über aktuelle Entwicklungen und Angebote. Hierfür nutzen wir eine Elterninformations-App (StayInformed). Neben den vorgeschriebenen Beteiligungsformen fördern wir darüber hinaus Projekte, die Eltern aktiv in das Kita-Leben einbinden.

4.2 Kooperation mit Schulen

Die Zusammenarbeit mit der Dorothea-Viehmann-Schule unterstützt einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Inhalte und Ziele werden auf einem gemeinsamen Elternabend im letzten Kindergartenjahr vorgestellt, auf dem die Eltern umfassend informiert werden. Hospitationen der Fachkräfte in den Schulklassen ermöglichen zusätzlich eine Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit.

4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten eng mit allen familienrelevanten Diensten zusammen – von kommunalen Stellen über kirchliche Träger wie das Diakonische Werk bis hin zu freien Anbietern. Dazu gehören Beratungsstellen, soziale und medizinische Dienste sowie Behörden. Als sozialraumorientierte Einrichtung sind wir in lokalen Gremien eingebunden, um Entwicklungen zum Wohl der Familien aktiv mitzugestalten. Wir kooperieren abgestimmt mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Vereinen und kommunalen Gremien.

4.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Evangelischen Kindertagesstätten sind ein Aufgabenbereich der Evangelischen Kirche in Kassel. Rechtsträger der jeweiligen evangelischen Kindertagesstätten ist der Evangelische Stadtkirchenkreis in Kassel, der für die Planung, Koordination, Anstellung aller Mitarbeitenden sowie die wirtschaftlichen und baulichen Voraussetzungen sämtlicher Einrichtungen verantwortlich ist. Die laufende Verwaltung ist dem Evangelischen Stadtkirchenamt übertragen.

Kindertageseinrichtungen sind ein integraler Bestandteil der Kirchengemeinde. Die Erwartungen aneinander, Chancen der Zusammenarbeit und besondere Interessen werden thematisiert und abgestimmt.

Die Dienstvorgesetztenfunktion gegenüber der Leitung der Kindertagesstätte liegt bei der Theologischen Leitung des Evangelischen Stadtkirchenkreises Kassel. Dienstvorgesetzte und Leitungen arbeiten vertrauensvoll miteinander. In diesem Zusammenhang werden regelmäßige Leitungstreffen und inhaltliche Absprachen gewährleistet.

Über die religionspädagogischen Angebote findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem / der Gemeindepfarrer*in und den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte statt. Kirchengemeinde und Kindertagesstätte unterstützen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegenseitig in Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. Dieses Miteinander ist Teil der konzeptionellen Ausrichtung. Die Theologische Leitung unterstützt die

religionspädagogische Begleitung durch den Austausch mit den jeweiligen Gemeindepfarrer*innen vor Ort.

Im Auftrag des Trägers lädt die Leitung zur konstituierenden Sitzung des Elternbeirates ein und leitet diese. Die Pädagogische Trägerbeauftragte unterstützt im Auftrag des Evangelischen Stadtkirchenkreises die Leitungen der Evangelischen Kindertagesstätten bei der Entwicklung und Umsetzung der konzeptionell verankerten Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Der pädagogischen Trägerbeauftragten ist die Fachaufsicht gegenüber den Leitungen der Kindertagesstätten übertragen.

5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

5.1 Beschwerdemanagement

Mit einer Beschwerde äußern Kinder, Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz der erwarteten und der von der Einrichtung erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Die Mitarbeitenden bemühen sich um eine grundsätzlich „fehlerfreundliche“ Grundhaltung und begegnen Kritik angemessen und kundenorientiert.

Auf der Grundlage einer dialogischen, partizipativen und zugewandten Haltung zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern lassen sich Unstimmigkeiten, Wünsche oder Enttäuschungen im Austausch klären, die unterhalb der Beschwerdeebene liegen.

Eltern und Kinder sind über das Beschwerdeverfahren informiert und haben freien Zugang zu entsprechenden Formularen. Beschwerdedokumentation –und Auswertung sind Grundlage für Evaluation und Korrekturmaßnahmen.

Kinder werden im Zusammenhang mit der partizipativen Grundhaltung darin unterstützt, Beschwerden, Wünsche und Anregungen zu äußern und dazu sprachfähig zu werden. Dafür ist die Ausdrucksfähigkeit für eigene Gefühle oder Meinungen und ebenso eine Kompromissfähigkeit grundlegend. Diese wird im Rahmen der Sprachbildung gestärkt und zum Beispiel im Zusammenhang mit der Meinungsbildung im Morgenkreis ausprobiert und geübt.

Die Fähigkeit, eigenen Gefühle in Worte zu fassen, sich zu beschweren und das Vertrauen zu haben, gehört zu werden, sind wichtige Aspekte für den Schutz vor Gewalt. Deswegen wird

auf diese konzeptionellen Anteile auch im Gewaltschutzkonzept hingewiesen (siehe Gewaltschutzkonzept der Ev. Kindertagesstätte Matthäuskirche).

5.2 Qualitätsmanagement-System

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein QM-System, dass sich an der DIN—ISO-Norm orientiert. Unter Qualität verstehen wir die Erfüllung von Anforderungen der Nutzer (Kunden) unter Berücksichtigung fachlicher und gesetzlicher Vorgaben.

Unser QM-System wird dokumentiert in einem QM-Handbuch, das in der Kindertagesstätte eingesehen werden kann. Hier findet man auch das ausführlich beschriebene Beschwerdemanagement.

Die Leitung der Einrichtung ist vom Träger als Qualitätsbeauftragte benannt. Die Mitarbeitenden sind in ihrem Wirkungskreis für die Qualität der Arbeit verantwortlich.

Qualität erfordert eine Planung, die sich an definierten Zielen orientiert und diese von der Konzeption bis zur Durchführung als handlungsleitend berücksichtigt. Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen. In Qualitätszirkeln und in der jährlich tagenden Steuerungsgruppe werden die Qualitätsziele festgelegt und die Durchführung von Maßnahmen evaluiert.

Das QM-System baut auf der Verantwortung des Trägers und der Leitung auf, betont die Bedeutung von Verhältnismäßigkeit und Transparenz bei der Mittelvergabe und gestaltet Prozesse in der Einrichtung mit Transparenz und Partizipation.

Besondere Bedeutung für die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit hat die jährlich stattfindende Evaluation unseres Qualitätsmanagements (QM). Die Leitung erstellt einen Qualitätsbericht über das vergangene Kalenderjahr, den sie der Steuerungsgruppe und einem externen Evaluationszirkel vorlegt. In den Bericht fließen unter anderem Auswertungen von Kinder-, Eltern- und Mitarbeiterbefragungen, Beschwerden, Team- und Gruppenbesprechungen, Abläufe und Krisen, Kontakte mit Kooperationspartnern sowie die Überprüfung der Sicherheitsstandards ein. Unser QM orientiert sich dabei an unserem Gewaltschutzkonzept und den Kinderrechten, um die Qualität, Sicherheit und Kinderfreundlichkeit unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu sichern.

Schlusswort

Konzeptionen leben davon, dass sie im Alltag der Einrichtungen umgesetzt werden, dass sie mit Leben gefüllt werden und sich durch Kommunikation und Erfahrungen verändern und entwickeln. Die vorliegende Erarbeitung ist daher immer nur eine Momentaufnahme und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sich verändernde Rahmenbedingungen sowie Entwicklungen innerhalb der Kindertagesstätte halten die Arbeit im Fluss. Wir legen dabei großen Wert auf Flexibilität im Umgang mit neuen Herausforderungen.

Die Grundlagen der Konzeption wurden von den pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertagesstätte in einem langjährigen Prozess erarbeitet, zwischenzeitlich an aktuelle Entwicklungen angepasst und überarbeitet. Kapitel 2 „Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung“ basiert dabei – ebenso wie Kapitel 5 „Maßnahmen der Qualitätsentwicklung“ – auf den Konzeptionstexten der Diakonie Hessen, Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, Landesverband Kurhessen-Waldeck.

Wir danken allen, die uns auf dem langen Weg mit Rat und Tat zur Seite standen. Ein besonderer Dank gilt Frau Angela Kolberg, Fachberaterin des Referats Fachberatung Ev. Tageseinrichtungen für Kinder der Evangelischen Kirche von Kurhessen Waldeck (EKKW), die uns im Rahmen von Fortbildungen und Teamsitzungen wertvolle Anleitung und Beratung gegeben hat. Ebenso danken wir Frau Mareike Voigtländer, unserer pädagogischen Trägerbeauftragten, die uns kontinuierlich in unserer Arbeit begleitet und unterstützt.

Unsere Konzeption konnte auch deshalb wachsen, weil wir als Team regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen – sei es zu den Themen Partizipation, in Teamentwicklungstagen oder in Supervisionen. Diese Erfahrungen tragen maßgeblich dazu bei, dass unsere Arbeit stetig reflektiert und weiterentwickelt wird.

Text: Peter Gutheil, Leitung
Melanie Jurzik, stellv. Leitung

Kassel, im Oktober 2025